

Filmbeschreibungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **6 (1916)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

großen Kosten verbundene Möglichkeit der unbegrenzten Bervielfältigung benimmt den Filmbild auch die Eigenschaft einer Kostbarkeit, worunter naturgemäß nur eine beschränkte Menge vorkommender Wertgegenstände verstanden werden kann.

— **Englische Stimmungsmache gegen amerikanische Filme.** Im Londoner Unterhaus hat Asquith kürzlich darauf hingewiesen, daß durch die Schließung sämtlicher Museen jährlich eine Million Mark gespart würden. Dieser Betrag ist für eine Weltstadt wie London nicht bedeutend und die „Times“ fühlt sich deshalb berufen, weitere Sparvorschläge zu machen. Sie hat entdeckt, daß jährlich 40 Millionen Mark in gutem englischen Golde nach den Vereinigten Staaten für „nutzlose Filme“ wandern. Dieser Betrag könne aber dem Land erhalten bleiben; er beeinflusse zudem den amerikanischen Wechselkurs ungünstig, was die Kosten der aus Amerika benötigten allgemeinen Waren-Einfuhr verteuere. Für die amerikanischen Filme hat die „Times“ natürlich kein gutes Wort: sie spiegeln eine Atmosphäre von Verbrechen und Tücken und einen Humor in der rohesten Form wieder. Wir sind die letzten, schreibt das Blatt, die den Wert des Kinematographen irgendwie herabzusetzen versuchen würden, aber in einer Zeit, in der das Leben so reich an dramatischen Zwischenfällen sei, könne man auf die exotischen Filmerzeugnisse verzichten. Sie machten nur dem guten englischen patriotischen Film unnötig Konkurrenz. Mit einem Federstrich könne die Regierung Abhilfe schaffen. — Die Leistungsfähigkeit der englischen Filmindustrie muß in den letzten Monaten bedeutend gestiegen sein, denn bis vor kurzem war es in England ein Ding der Unmöglichkeit, ohne ausländische Filme ein halbwegs interessantes Programm zusammenzustellen. Und so wird es auch heute noch sein.

— **Ein neues Film-Zentrum,** das größte im Osten der Vereinigten Staaten, wird von William Fox, dem Vaudeville- und Film-Magnaten, binnen kurzem in Corona, Long Island, unter dem Namen „Fox City“ auf einem über 6 Hektar großen Areal erbaut werden. Die Kosten des Unternehmens werden eine Million Dollars übersteigen. Das Etablissement wird aus einem zweistöckigen Administrations-Gebäude, fünf von einander unabhängigen und vollständig ausgerüsteten Ateliers, einer Fabrik für die Herstellung eines großen Teils der Bedarfsartikel, Garagen, ganz aus Beton hergestellten Speichern, einem Miniatur-Hospital und Restaurations-Räumlichkeiten für die Verpflegung von zweitausend Personen bestehen. Um sich vor unliebsamer Konkurrenz in aller nächster Nähe zu schützen, hat Herr Fox gleichzeitig eine Reihe benachbarter Baustellen erworben, auf denen Villen und Wohnhäuser errichtet werden, die an die Schauspieler und Beamten vermietet werden sollen. Sämtliche Gebäude werden ausschließlich aus Stahl, Beton und Glas errichtet. Die Lage des erworbenen Grundstücks und die Nähe von New-York lassen den ganzen Plan als ausgezeichnet erscheinen.

— **Das bekannte Künstlerpaar Bahda Treumann u. Biggo Larjen** hat — wie wir erfahren — mit der Firma Meßters Projektion einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge die beiden Künstler auf mehrere Jahre hinaus bei

der Firma Meßters in Filmaufnahmen auftreten werden. In jedem Jahr sollen acht Aufnahmen aufgenommen werden. Die Treumann-Larjen-Vertriebsgesellschaft m. b. H. wird unverändert weiter bestehen.



Filmbeschreibungen.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)



Der schönste Teil von Foß bis Finse

im nördlichen Norwegen. Einen vollen Begriff von der Schönheit dieser Gegend erhalten wir in diesem Film. Foß 57 Meter über Meer, Mittelpunkt des Fremdenverkehrs zwischen dem Hardanger- und Sognefjord, ist durch seine aus dem 13. Jahrhundert stammende steinerne Kirche bekannt. Von Foß aus gelangt man nach dem herrlichen Twinde-Wasserfall und von da zu der in wilder Hochgebirgslandschaft gelegenen Station Myrdal 867 Meter über dem Meer. Hier bieten sich dem Auge prachtvolle Ausblicke in das Flammisdal. Von weiterer bezaubernder Schönheit ist der wichtige Rjos-Wasserfall. Den Schluß d. Films bietet Finse 1222 Meter über dem Meer, am Finse-See gelegen, mit Ausblick nach den gewaltigen Firnsfeldern des Hardanger Gletschers. (Welt-Film).

Montenegro,

das Land der schwarzen Berge.

In dem großen Weltringen hat nun auch Montenegro sein Schicksal erreicht. Montenegro ist ein wildes Bergland. Unser Film macht uns mit dem Land der schwarzen Berge näher bekannt. Von der Bucht von Cattaro aus führt eine der interessantesten Gebirgsstraßen der Welt über die Gehänge des Lovcen nach Cetinje, der montenegrinischen Hauptstadt und auf diesem Wege hatte unser Aufnahme-Photograph seine Kamera aufgestellt. Die Bucht von Cattaro liegt am Fuße der montenegrinischen Berge und ist ein 30 Kilometer tief in das Herz der dalmatischen Lande eindringender Fjord. Am östlichen Ufer erheben sich die steilen Vorgebirge des Lovcen (Lovcen 1759 Meter über dem Meer, von den Montenegrinern stark befestigt, aber von den Oesterreichern mit unvergleichlicher Tapferkeit gestürmt). Um über den Paß des Lovcenberges zu gelangen, führt eine interessante Gebirgsstraße, mit mehr als 50 Serpentinaen, zu dessen Höhen. Ein weiterer Versuch, gilt der Hauptstadt Cetinje (4400 Einwohner), die den Eindruck einer kleinen, sauberen Landstadt macht. Bei einem Rundgang durch die Stadt gelang es dem Photographen, den gerade mit seiner Familie auf dem Balkon des Schlosses weilenden König Nikita auf den Film zu bannen. Diese Aufnahme, die als gut gelungen bezeichnet werden darf, schließt mit einem Ausblick nach dem Skutari-See. Der Film ist in jedem Programm eine hochaktuelle Neuerscheinung. (Welt-Film.)



— Eine neue Nutzenanwendung des Kinematographen. Nicht immer lassen sich aus theoretischen Erwägungen praktische Schlüsse ziehen. Die moderne Zeit will ja alles, was die Wissenschaft hervorbringt, in die Praxis umsetzen, recht oft aber wird dabei vorbeigeschossen. So interessant auch manchesmal die Bestrebungen sind. In das Gebiet der Kinematographie wird auch recht viel hineingeheimnist, was sich mit dieser auf so realer Grundlage beruhenden Erfindung nicht verträgt und dessen sie ja auch nicht bedarf.

Da veröffentlicht zum Beispiel jenseits der Filmingenieur Eborowiz unter der Ueberschrift „Wie oft bewegt sich der Mensch unwillkürlich in einer Minute“ zweifellos recht interessante statistische Aufzeichnungen, knüpft daran jedoch recht bedenkliche Forderungen. Aus einer Reihe von Aufnahmen hervorragender Persönlichkeiten, alle in gleicher Tätigkeit und in derselben Situation im Film festgehalten, stellt Herr Eborowiz fest, wieviel Bewegungen diese Personen in einer Minute gemacht haben. Kaiser Franz Joseph machte in einer Minute 50 Bewegungen, König Georg 55, der Schweizer Oberbefehlshaber Wille 60, Prinz Heinrich 80, Kaiser Wilhelm 90, Mackensen 90, Hindenburg 100, Erzherzog Karl Friedrich 130, der Zar 140, der deutsche Kronprinz 150 und Joffre 160. Wenn nun aber aus diesen Feststellungen Schlüsse gezogen werden, wie sie Herr Eborowiz zieht, dann muß dem doch Verschiedenes entgegengehalten werden. Es heißt da, „Interessant ist die Feststellung, daß der deutsche Kaiser fast die Mitte hält, woraus zu schließen ist, daß er von den beobachteten Persönlichkeiten diejenige ist, die sich am meisten in der Gewalt hat. Die Ruhe des englischen Königs dürfte der Spiegel einer an Apathie grenzenden Gleichgültigkeit sein, während die Bewegungen Kaiser Franz Josephs und des deutschen Kronprinzen auf Alter und Jugend Rückschlüsse zulassen, Hindenburg und Mackensen zeigen Ruhe und Entschlossenheit. Der Zar und Joffre sind Beispiele höchster Nervenauflagerung und Unruhe.“

Nein, so kommt man wohl nicht an den Kern der Sache. Ganz abgesehen davon, daß alle Bewegungen, alle unwillkürlichen Bewegungen, kaum mitgezählt sein können, (das Augenblincken gehört doch schließlich auch dazu), so hat nicht eine und dieselbe Situation oder die gleiche Tätigkeit Einfluß, sondern die Haupttriebfeder für die unwillkürlichen Bewegungen wird in der seelischen Verfassung der einzelnen Persönlichkeiten im Moment der Aufnahme zu suchen sein. Außerdem müssen auch augenblickliche Unbequemlichkeiten, ja auch Ungewohntheiten berücksichtigt werden. Es dürfte sich bei allen den Aufnahmen um offizielle Akte handeln, und gerade diese sind rein psychologische Untersuchungen am ungeeignetsten. Bei solchen Szenen kann man wohl interessante Vergleiche anstellen über die Beobachtungen, wie sich die Persönlichkeiten in solchen Momenten äußerlich geben. Aber Rückschlüsse auf den Charakter lassen sie nicht zu. Dazu ist es notwendig, Persönlichkeiten aufzunehmen, wenn sie sich unbeobachtet glauben oder bei einer Tätigkeit von nicht offiziellem Charakter.

Aber auch von der rein mechanisch-technischen Seite aus betrachtet, muß man Bedenken hegen. Will man die angelegten Vergleiche vornehmen, dann ist es wohl unbedingt notwendig, nicht nur denselben Apparat zu den Aufnah-

men zu benutzen, sondern es ist nicht zu umgehen, den Aufnahmeapparat mit gleicher Schnelligkeit zu bedienen. Ob alle diese Vorbedingungen bei den Beobachtungen erfüllt worden sind, gibt der Verfasser, vielleicht weil er es als etwas Selbstverständliches hält, nicht an. Jedenfalls aber hat Herr Eborowiz mit dieser seiner Tätigkeit ein interessantes Thema angechnitten, an dem die Kinematographie von neuem ihre Bedeutsamkeit erweisen kann. Wie weit die Psychologie hierin ein Hilfsmittel wird erblicken können, muß die Zukunft zeigen. Das eine ist aber auch heute wieder zu sagen, daß wir noch nicht einmal ahnen können, welche Dienste die Kinematographie noch der Menschheit wird leisten können.



Projektions-Kohlen

Lager von Spezialmarken für Kino.
Gelegenheitskäufe:

1008r

Apparate, Transformer, Zubehörden.

Installation ganzer Einrichtungen.

Reparaturen aller Systeme. Eigene Spezialwerkst.

Tadellose Ausführungen. Prima Referenzen.

E. Gufekunst, Ing., Zürich 5, Heinrichstr. 80.

Deutsche Kino=Wacht

I. Fachblatt zur Wahrnehmung der Interessen der Theaterbesitzer.
Offizielles Organ des Schutzverbandes deutscher Lichtbildtheater.

Annoncen haben bei uns den besten Erfolg.
Probe-Nummern stehen gern zu Diensten.

49

Bureau: Berlin S. W. 48, Besselstrasse 7 I.

Theaterbesitzer

die gut und billig bedient sein

wollen beziehen ihre Films

nur bei den Inserenten

dieses Blattes.

